



Kiera Cass

Selection – Die Elite (Bd. 2) <<< (<<)

Aus dem amerik. Englisch von Susann Friedrich

Sauerländer 2014 • 384 Seiten • 16,99 • ab 14 J. • 978-3-7373-6242-9

Es ist eigentlich eine geniale Idee, die so erfolgreichen Castingshows als Jugendbuch zu verarbeiten und damit einen Rahmen für eine Liebesgeschichte zu entwerfen. Ganz abgesehen von der Möglichkeit, eine neue Kultur zu gestalten und damit die Prinzipien Geschichtsschreibung einfließen zu lassen und hinterfragen zu können. Die Autorin hat Geschichte studiert und kann somit die Zusammenhänge und politischen Kausalitäten gut und plausibel darstellen. So hat sie mit ihren Selectionromanen eine neue Art der „Future Fiction“ entworfen, die ständig zwischen Dystopie und Utopie zu wechseln scheint.

Am Anfang der Trilogie waren es 35 Mädchen aus unterschiedlichen Kasten, die an dem traditionellen Casting teilnahmen, das ins Leben gerufen wurde, damit der zukünftige König von Illeá seine Gemahlin auserwählen und ernennen kann. Von den Mädchen sind nun nur noch sechs übrig, zwischen denen sich Prinz Maxon entscheiden muss. Eine davon ist America, die aus einem der niederen Stände stammt und eigentlich in Aspen verliebt ist, mit dem sie vor dem Casting lange Zeit zusammen war. Sie kann sich in ihren Gefühlen nicht entscheiden, mehr oder weniger ist sie das ganze Buch zwischen dem gefühlvollen und gutmütigen Prinzen und ihrem langjährigen Freund Aspen hin und her gerissen. Aspen stammt zwar aus einer noch niedrigeren Kaste als sie, doch nun ist er durch seinen Dienst als Wache im Palast im Kastensystem aufgestiegen. Und natürlich kommen ihr Zweifel, ob sie sich dem Amt als Prinzessin und später als Königin gewachsen fühlt.

Wie sich bereits im ersten Band herauskristallisiert hat, ist America eine starke Persönlichkeit mit einem starken Gerechtigkeitsempfinden und ihr wird immer klarer, dass die Verhältnisse in der Monarchie und somit in ihrem Land nicht das waren und sind, was sie sein sollten. Durch eine traumatische Erfahrung wird ihr Bild von Maxon zutiefst erschüttert, was sie in erneute Unsicherheiten stürzt. Doch letztlich findet sie auch immer wieder neue Punkte, die sie freudig zum Anlass nimmt, um wieder und wieder ihre Entscheidungen zu überdenken und sich zu dem anderen Mann, der sie gerade zufällig nicht zweifeln lässt, zu tendieren. Durch dieses Chaos stellt sich irgendwann die verständliche Frage: Kann sie sich Maxons Zuneigung überhaupt noch sicher sein? Wer von den verbleibenden Mädchen wird am Ende nach Hause geschickt?

Neben diesem Auf und Ab der Gefühle hat America auch noch mit den Castingaufgaben, der Konkurrenz und dem Misstrauen der anderen Mädchen zu kämpfen. Unter den Mädchen finden sich die Prototypen der Castingshows: Die hochnäsige, arrogante und intrigante Schönheit, die sich



allen durch ihre Stellung überlegen fühlt, die durch ihre Herkunft eher Intellektuelle, das Mädchen, das durch ihre Eltern politischen Einfluss hat und die unscheinbare, aber Liebevoll und Zielstrebige, deren Potential fast verkannt wurde. Also tatsächlich beinahe wie der Bachelor in Buchform und mit dem Traum vom Prinzen gemischt.

Unter dieser Auswahl muss sich Maxon entscheiden und das fällt ihm nicht leicht, denn eigentlich will er America, aber die schafft es nicht, selbst Stellung zu beziehen. Im Gegenteil, sie legt sich durch ihre aufrührerische Art mit dem Oberhaupt des Staates, dem König, an, denn offensichtlich wird von den Frauen erwartet, dass sie sich den Entscheidungen der Männer fügen und keine eigene Meinung vertreten. Wie die jetzige Königin. Doch dafür hat America eine zu starke Persönlichkeit. Sie ist das, was man sich zu sein wünscht, doch somit leider eine utopische Persönlichkeit. Das ist enervierend und anstrengend, denn auch wenn sie die falsche Entscheidung zu treffen scheint, tut sie dann doch das Richtige.

Man kann es Maxon kaum verübeln, dass er beginnt, sich auch die anderen Mädchen nochmal genauer anzuschauen, denn sie wissen immerhin, was sie wollen... Maxon stellt mit aller Ehrlichkeit seine Situation dar und eine verblüffende Enthüllung lässt ihn in einem ganz anderen Licht erscheinen. Am Ende ist nicht mehr klar, warum er sich so sehr für America einsetzt. Die fühlt sich durch sein Interesse an den anderen Mädchen verunsichert und fragt sich, ob Eifersucht ein Index für eine Liebe sein kann? Denn die Gefühle, die sich in ihrem Herzen abspielen, sind sehr verschieden.

Neben der eingehenden Betrachtung von Americas Gefühlswelten lernt der Leser in diesem Buch ein wenig mehr über die Geschichte und Entstehung von Illeá. Dadurch werden zum Teil auch die wiederholten Rebellenangriffe etwas klarer, auch wenn man sich kaum wundert, dass es in einem Land mit ausgeklügelten, feststehenden Kastensystem zu Aufständen gegen das Staatsoberhaupt kommt. Es herrscht also in dem diesem Zukunftsland eine Dystopie, doch kann America sie zu einer Utopie verwandeln?

Generell ist dieser Teil etwas langwierig, denn irgendwie passieren nicht wirklich viele Dinge, die Americas Gefühlswust begründen, was ab einen gewissen Punkt nervig ist. Am Ende steht die Frage: Wie wird sich America entscheiden? Und wie wird sich Maxon entscheiden?